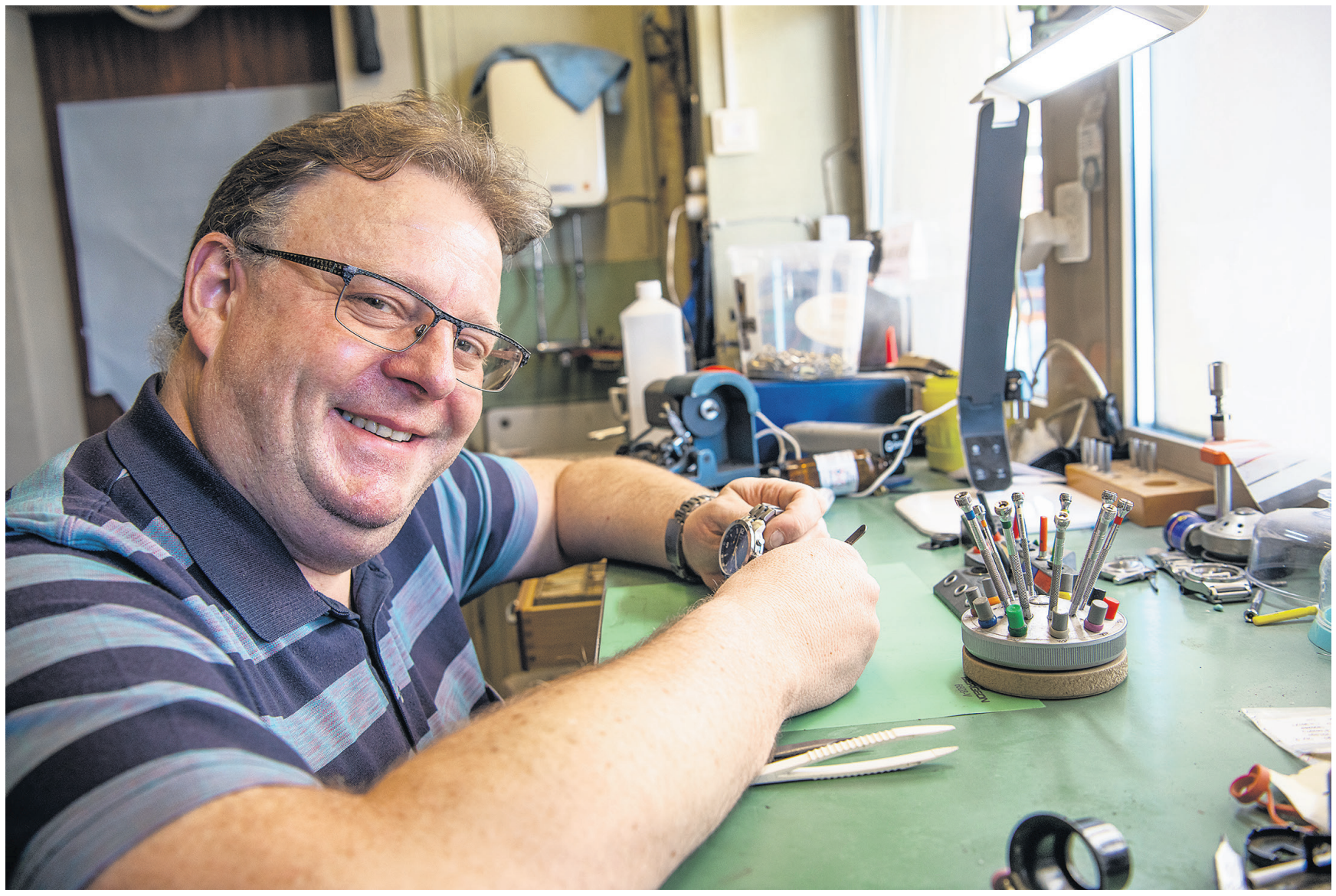
178-jährige Firmentradition endet Ende Monat

Ende Monat geht eine 178-jährige Firmentradition, die insgesamt 108 Jahre in Langenthal gelebt wurde, zu Ende. Roland Häny wird dann sein Geschäft, die Häny Uhren-Werkstatt, schliessen und eine neue berufliche Herausforderung annehmen.

Von Leroy Ryser



Roland Häny hat künftig beruflich noch mehr Zeit, seiner Passion, dem Uhrmacher-Handwerk, nachzugehen. Bild: Leroy Ryser

Im Jahr 1844 hat Roland Hänys Ur-Ur-Grossvater Samuel als Uhrmacher in Kölliken die Erfolgsgeschichte der Häny Uhren gestartet. 70 Jahre später fand sie ihre Fortsetzung in Langenthal, als Gottlieb Häny zwei Generationen später nach Langenthal umzog und eine bereits ansässige Uhrenwerkstatt mit Verkaufsladen weiterführte. Dessen Sohn wiederum führte das Handwerk weiter, wurde im damals späten Alter von 46 Jahren noch Vater, sodass auch er diese Tradition weitergeben konnte. Roland Häny, heutiger Besitzer in der fünften Generation des bekannten Langenthaler Uhrengeschäfts mit Kölliker Wurzeln, erinnert sich: «Als ich die Lehre abschloss, war es schon bald einmal ein Thema, dass ich den Laden übernehmen werde.» In Solothurn bei der mittlerweile in Grenchen ansässigen Uhrmacherschule habe er das Handwerk gelernt und danach einzelne befristete Jobs in Lenzburg, Baden und Interlaken angenommen, um auch das Verkaufen zu erlernen, sodass er dann im Jahr 1993 den Betrieb von seinem mittlerweile 70-jährigen Vater übernehmen konnte. «Wir haben zu dieser Zeit im Herbst den Laden geschlossen, intern übergeben und umgebaut. Im März 1994 fand dann die Wiedereröffnung und offizielle Übergabe statt», erinnert sich der heute 52-Jährige. 28 Jahre später wird diese traditionsreiche Geschichte nun ein Ende finden.

Die Krux der Wirtschaftlichkeit

Bereits vor fünf Jahren schien es, als würde der Laden bald endgültig schliessen. «Als mein Vater starb, mussten meine Schwester und ich uns damit befassen, was wir mit dem Haus machen. Die Erbmasse haben wir uns damals fair aufteilen wollen, weshalb ich die Liegenschaft nicht halten konnte und sie verkauft wurde.»

Der neue Besitzer hatte es aber nicht eilig und wollte das bekannte Geschäft nicht etwa vertreiben, erinnert sich der Langenthaler. «Wir sind übereingekommen, dass ich die Werkstatt vorerst weiterführe, aber nach einer neuen Herausforderung suchen werde.» Dieses als Übergang angedachte Geschäftsmodell, das eigentlich nur ein halbes Jahr dauern sollte, schien plötzlich eine potenzielle Dauer-Lösung zu sein. «Zu Beginn zeigten sich viele Kunden begeistert von dem Angebot, weshalb ich überzeugt war, mit gewissen Einsparungen diesen Betrieb rentabel betreiben zu können.» Rückblickend ist aber klar geworden, dass der Betrieb wirtschaftlich nie richtig rentabel war. Anders gesagt: «ich habe mehr in die Firma investiert, als herausgenommen», sagt Roland Häny, und dies sei wahrlich nicht der Sinn der Sache. Zudem sei nun auch die Pensionsplanung etwas näher gerückt, weshalb er auch aus finanzieller Sicht einen Schlussstrich ziehen wolle und müsse. «Und als ich dies meinem Vermieter mitteilte, meinte er dann auch noch, dass er nun durchaus Verwendung für die Räumlichkeiten hätte, weshalb wir unser Mietverhältnis per Ende Monat beenden wollen.»

Corona habe hier indes keinen direkten Einfluss gehabt, höchstens indirekt einen Teil dazu beigetragen. «Man merkt, dass sich die Befindlichkeiten vieler Kunden verändert haben. Zu Beginn waren alle äusserst dankbar und erfreut über meine Dienstleistungen. Heute reagieren nicht wenige aufgrund der allgemeinen Situation gereizt oder gestresst.» Das habe auch bei ihm Spuren hinterlassen, sagt Häny und nennt ein Beispiel: «Wenn jemand, der eine Uhr vorbeibringt, jammert, dass er eine Stunde warten muss, weil er in der aktuellen Phase ja sowieso nichts anderes tun könne, und sich dann noch beschwert, dass er diese Dienstleistung entsprechend bezahlen muss, dann beschäftigt mich das schon ein bisschen.» Letztlich hätten mehrere Punkte den Ausschlag gegeben, dass er sich nun auf diese neue Herausforderung besonders freuen kann. Auch der abfallenden Verantwortung könne er Gutes abgewinnen. «Wenn einmal etwas schief lief, sagte ich immer, dass der Lehrling schuld sei», lacht Häny, der bekanntlich schon länger einen Ein-Mann-Betrieb führt.

«Konnte vielen Kunden helfen»

Nichtsdestotrotz ist eines klar: Mit der Firmenschliessung schwingt auch Wehmut mit, immerhin führte Roland Häny sein Geschäft fast 30 Jahre lang. «Natürlich tut es mir für viele meiner Stammkunden leid, dass dieses Angebot hier verschwindet. Ich hatte viele tolle Kunden, die ich vermissen werde, den Kundenkontakt habe ich in meinem Alltag oft geschätzt. Nicht zuletzt auch, weil ich ja auch vielen Kunden helfen konnte», sagt er. Er habe sich nun aber für diesen Schritt entschieden, entsprechend gehe er diese Veränderung mit Vorfreude und Begeisterung an, obwohl er sich bewusst sei, dass er vielleicht im Nachhinein einzelne Dinge vermissen werde. «Einfach so kann ich diese Zeit nicht fallen lassen», sagt Roland Häny, so freue es ihn auch, dass er bereits jetzt zahlreiche freundliche und positive Reaktionen auf seine Mitteilung im Zusammenhang mit seiner Neuausrichtung erhielt.

Ab dem 1. März wird Roland Häny in Aarau als Uhrmacher arbeiten, so kann er sich noch stärker seiner Passion, dem Reparieren von Uhren, widmen. «Die etwas ungeliebteren Administrationsarbeiten fallen dann weg», sagt er schmunzelnd. Bis zum Wechsel werde er aber gerne für die Kundschaft da sein. «Mein Ziel ist es, vor meinem Auszug Ende Monat alles erledigt zu haben.» Deshalb werden die Öffnungszeiten schrittweise reduziert, grössere Aufträge werden zudem nicht mehr angenommen. So ist bis zuletzt alles bereit, um schon in wenigen Wochen den Neuanfang zu wagen.

Im Jahr 1994 hat Roland Häny (rechts) das Geschäft von seinem Vater Hans übernommen.

Die Urkunde von der Firmengründung 1844 besitzt Roland Häny noch. Bilder: zvg

LANGENTHAL

Mehrere Geschäfte schliessen oder werden übernommen

In Langenthal tut sich etwas, allerdings eher wenig Erfreuliches. Gleich mehrere Geschäfte schliessen oder werden übernommen. Die Domino-Reisen AG an der Bäreggstrasse 14 befindet sich in Liquidation. Das Reisebüro vom in den Ruhestand tretenden Hans-Peter Städelin wird von Kuoni-Reisen übernommen, wie das Reise-Grossunternehmen auf Anfrage bestätigte. Auch Schuler Weine schliessen per Ende Februar den Standort Langenthal an der Marktgasse 52. Von den Betroffenen wollte niemand Auskunft geben. Noch bis am 26. Februar läuft der Räumungsverkauf. Und schliesslich wird die Boutique «Nile-Store» an der Bahnhofstrasse im Verlaufe des Frühlings in das Multibrandkonzept «Bijou les Boutiques» integriert, wie die Nile Clothing AG ihre Kundschaft schriftlich wissen liess. Neben dem Standort Langenthal werden unter anderen auch jene von Aarau, Bern Westside und Solothurn ins Konzept «Bijou les Boutiques» integriert. top